

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN IM TAIFUN UND IC AUF DEM LINDOWER GUEDELACKSEE

Ergebnisse der Titeltkämpfe

International Canoe	
1. Frederik Steimann (Segeberg)	21
2. Simon Beers (Flensburg)	24
3. Emma Grigull (Preetz)	34
4. Axel Bierwagen (Yacht-Club Niedersachsen)	48
5. Ole Junge (Preetz)	63
6. Arne Stahl (Mardorf)	65
7. Anton Grigull (Preetz)	71
8. Roger Regitz (Berlin)	100
9. Anette Steimann (Segeberg)	106
10. Klaus Röpke (Hellerup)	125
11. Marei Junge (Preetz)	133
12. Jan Stahl (Mardorf)	138
13. Eckhardt Pagel (Buchholz)	141
14. Charlotte Steimann (Segeberg)	145

Taifun	
1. Niklas Steimann (Deutsch-Britischer Yacht Club)	17
2. Claudius Junge (Preetz)	20
3. Benedikt Plaumann (Blankenese)	34
4. Andreas Steimann (Segeberg)	42
5. Torben Kossel (Braunschweig)	50
6. Julian Henning (Regatta-Segler Neuruppin)	67
7. Roland Rensch (Mardorf)	87
8. Tim Fielitz (Regatta-Segler Neuruppin)	94
9. Martin Stendel (SC Lindow)	96
10. Frank Altvater (Borsum)	125
11. Jacob Wegner (Preetz)	129
12. Lasse Reinelt (Preetz)	130
13. Viktor Kopp (Salzgitter)	148
14. Arik Noack (Lindow)	167
15. Thilo Kingenter (Mardorf)	169

Taifun-Jugend	
1. Laurens Noack/Henriette Beier (SC Lindow)	

„Erster Platz ist erster Platz“

Interview Henriette Beier war zu Besuch beim Großcousin. Da ist die Idee geboren, mit ihm im Jugend-Taifun zu starten.

Ihr konntet vorher kaum trainieren?
Laurens: Ich ja, aber sie noch nicht. Ich segele auch erst seit diesem Jahr Taifun und dann musste ich mir irgendwie einen Fockkaffen suchen.
Henriette: Ich bin noch nie segelt.

Seid ihr zufrieden mit euer ersten Taifun-Regatta?
Henriette: Ja, aber wir waren ein bisschen schwer (*lacht*).
Laurens: Genau. Zu schwer für zu wenig Wind. Und am dritten Tag sind wir gar nicht rausgefahren. Da war der Wind zu krass.
Henriette: Wir wollten eigentlich die erste Wettfahrt noch mitmachen, aber da war was am Boot kaputt.
Laurens: Ja, das Schwert musste repariert werden. Wir konnten dann nicht rausfahren.
Henriette: Und dann haben wir vom Motorboot aus zugeguckt.

Ihr seid ja die Besten eurer Altersgruppe, aber man kann euch nicht

als Deutschen Meister betiteln. Konntet ihr euch darauf einstellen?
Laurens: Und die einzigen unserer Altersgruppe. Für eine DM müssen es mindestens drei Boote sein.
Henriette: Das haben wir auch erst einen Tag bevor die Meisterschaft begonnen hat erfahren. Aber erster Platz ist erster Platz.

Wie würdet ihr die Seglergemeinschaft der Taifune und IC beschreiben?
Laurens: Sehr familiär.
Henriette: Ich war ja auch dann auch irgendwie das erste Mal hier und fand es krass, wie offen alle sind und dass sie mich auch gleich angesprochen haben. Sogleich war ich mit in der Familie. Das fand ich megaschön. Und auch alle sind super nett hier.
Laurens: Es ist entspannter. Es sind nicht alle so auf den ersten Platz fixiert. Es geht um die Gemeinschaft. Das Grillen abends ist wahrscheinlich wichtiger als die Regatta. ps



Gut aufgelegt: Laurens Noack und Henriette Beier, beide 15 Jahre, beide vom ausrichtenden Verein Segelclub Lindow, beide auf Rang eins der Jugendwertung, hier aber auf einem Schlauchboot.



Zweiter DM-Start: Der Lindower Martin Stendel hatte schon bei den Titeltkämpfen des nationalen Verbandes vor drei Jahren bei den Regatta-Seglern Neuruppin im Taifun gesessen. Damals wurde der 20-Jährige Elfter, diesmal Neunter. Fotos (4): Pauline Schubach/Matthias Haack

Treffen der Elite

Fünfte Titeltkämpfe in der Mark Bis zu sechs Beaufort wehte es den 27 Teilnehmern an der Meisterschaft des Deutschen Kanuverbandes ins Gesicht. Von Pauline Schubach und Matthias Haack

Damit hatten selbst die Profis nicht gerechnet, dass auf dem Gudelacksee so überraschende Winddreher auftauchten. Gekentert sind am Starkwindtag, der Mittwoch, die meisten und das mehrfach.
Zum fünften Mal hatte der Deutsche Kanu-Verband seine Titeltkämpfe im IC und Taifun an den brandenburgischen Verband vergeben. Beauftragt wurde im vorigen Jahr der Segelclub Lindow damit zum vierten Mal. Vor drei Jahren war bei den Regatta-Seglern Neuruppin um Meisterehren gesegelt worden. Das Revier im Norden Brandenburgs eignet sich prächtig – auch oder gerade weil die nahen Baumreihen am Ufer sowie kleine und

große Insel für endlose Überraschungsmomente sorgen. Bereits am Dienstag, dem zweiten Tag, war die Mindestzahl von fünf Wettfahrten absolviert und damit frühzeitig klar: Das Treffen der nationalen Spitze kann als Meisterschaft gewertet werden. Einen Tag später frischte es nicht nur mit bis zu sechs Beaufort mächtig auf: Er kam jetzt von da, eine Sekunde später von dort. Sogar den neuen Deutschen Meister im IC erwischte es. „Ich denke“, so Frederik Steimann, „es waren zehn Kenterungen.“ Der 28-Jährige aus Bad Segeberg löste Martin Droll ab, der dreimal in Folge die Konkurrenz in den Vorjahren hinter sich gelassen hatte. Droll ist Lindows Spitzenmann, Vorstandsmitglied beim SCL, Initia-

tor der DM – war aber beim Heimspiel nicht aktiv. Eine Winteroperation am Kreuzband verhinderte seine Titelverteidigung. Er gehörte zur Regattaleitung und zu den Organisatoren der Zeremonie am Freitagabend.
Mit persönlichen Präsenten (ein signiertes Brettchen), Gläsern und Pokalen trumpfte der SCL auf. Dajana Pefestorff, seit eineinhalb Jahren Präsidentin des Landes-Kanu-Verbandes, bat jeden der 27 Sportler an den symbolischen Siegersteg – immer mit Wahrung der Abstands- und Kontaktregeln. „Ist schon komisch“, gestand Frederik Steimann, aber eben nötig.

📷 Mehr Bilder zu den Titeltkämpfen auf: www.moz.de/regional sport

Kanusegler sind einzige ohne Paddel

Schirmherrin Die Präsidentin des Landes-Kanu-Verbandes, Dajana Pefestorff, mag die „coole Atmosphäre“.

Frau Pefestorff, Sie als Kanusportlerin, was dachten Sie beim ersten Kontakt mit den Segelbooten?
Dajana Pefestorff: Aha! Das sind also diese Boote. Das ist eine völlig neue Erfahrung. Ich wurde sogar von Niklas Steimann auf eine Ausfahrt heute mitgenommen. Als Rennsportlerin spielt für mich das Gleichgewicht im Boot eine der entscheidenden Rollen. Hier geht es um Tempo und Schräglage. Unsere Boote sind schmal, wir wollen schnell von Punkt A nach B kommen – das hier ist Segeln.



Aber die Kanusegler gehören zu ihrem Verband.

Das, was ein wenig an unseren Sport erinnert, ist das Heck. Ich denke, dass Kanusegeln mehr Segeln als Paddeln ist. Wir freuen uns im LKV über das jüngste Mitglied. Es sind nun elf Sportarten, Kanusegeln die einzige ohne Paddel. Unsere Aufgabe ist es, die Sichtbarkeit weiter zu erhöhen. Da hilft natürlich, wenn eine DM in Brandenburg ausgetragen wird. Den ganzen Tag über haben wir auf Instagram aus Lindow gepostet.

Sie lernten den SCL, sein Revier und die Kanusegler-Familie nun näher kennen. Welche Eindrücke nehmen Sie mit?

Das hier ist im Vergleich zu anderen Meisterschaften ein kleines Teilnehmerfeld, aber eine richtig coole Atmosphäre. Man gehört sofort dazu, es ist sehr herzlich. Nichts wird hier zum Problem, es wird alles gelöst. Für alle ganz wichtig ist das Signal, dass es nach den vielen Entbehrungen in diesem Jahr weitergeht. maha

„Eine Starkwind-Regatta“

In Gedenken IC-Starterin Anette Steimann zur Ausfahrt, um an den bei einem Verkehrsunfall tödlich Verunglückten zu erinnern.

Frau Steimann, Ihre ganze Familie ist Mitglied der Kanusegler, richtig?
Anette Steimann: Wir sind immer alle fünf auf dem Wasser. Es ist ein riesiges Geschenk, dass wir so ein gemeinsames Hobby haben.

Wie ist die Gemeinschaft der Kanusegler untereinander?
Es ist nicht wirklich Konkurrenz. Jeder freut sich für jeden. Wir sind ja auch eine ganz kleine Gruppe und wir werden sicher deswegen oft belächelt, dass es alles nicht so hochprofessionell ist. Aber es macht jeder als Hobby und so betrachtet es auch jeder. Es kämpft jeder so wie er es kann, aber es freut sich eben jeder für jeden kleinen Erfolg.

Was war in dieser Saison schon los?
Das ist die dritte Veranstaltung und als Deutsche Meisterschaft



Mit besten Eindrücken nach Hause: Anette Steimann.

bereits das Highlight.

Wie waren die Windbedingungen?
Sehr fordernd. Es war eine Starkwind-Regatta. Ein kleines Revier mit nicht so ganz konstanten Windbedingungen. ps

Warum wurde die Regatta beim SCL ausgetragen?
Durch Martin Droll, der ist irgendwann zum Taifun Segeln gekommen und hat uns das dann angeboten. Wir wurden sehr herzlich vom Verein aufgenommen. Es ist toll in diesen Zeiten das auf die Beine zu stellen. Ein ganz, ganz toller Helfer im Lindower Verein fehlte allerdings sehr. Der junge Mann, Thomas Eschner, ist im März verstorben. Er war immer hier ganz aktiv im Vereinsleben und eine riesige Stütze. Ich ziehe den Hut, dass die Lindower die Regatta trotzdem machen. Wir haben noch eine kleine Veranstaltung gemacht, um an Thomas zu gedenken. Er fehlte ja an allen Ecken und Enden. Wir sind mit dem Kutter rausgefahren und haben so kleine Blumen ausgestreut und kleine Schiffe für ihn gefaltet. ps